

Buchdrucker und Buchstifter der Kartause *Marienehe* (S. 117–127), nennt das Wenige, was man über die Geschichte der bei Rostock gelegenen Kartause weiß. – Rafał WITKOWSKI, Fragmente aus der Geschichte der *Provincia Saxoniae* – Kontemplative Kartäuserklöster in den Hansestädten des späten Mittelalters (S. 129–149), berichtet knapp über Gründung und Lage, die Stifter, Kontakte zur jeweiligen Umgebung und die Auflösung der Häuser in der Reformation. – Krzysztof BRACHA, Die Kritik des Aberglaubens, der Irrtümer und Mißbräuche im Kult bei Jacobus Cartusiensis (S. 151–163), legt seinen Ausführungen die Schrift *De potestate daemonum* des Jakob von Paradies († 1465) zugrunde. – Edward POTKOWSKI, Die Schriftkultur der Stettiner Kartäuser (S. 165–193) und: Buchgeschichte und Schriftlichkeit der Kartause Rügenwalde im Lichte des *Liber beneficiorum Domus Coronae Mariae* (S. 233–241), ist eine Geschichte der Bibl. des Kartäuserklosters Gratia Dei bei Stettin seit der Gründung 1360 und eine Aufstellung der Buchgeschenke und ihrer Stifter an die pommersche Kartause Rügenwalde. – Stanisław RYBRANDT, Die Buchkunst der Kartäuser (S. 195–197), meint (sicher richtig), daß die Ersetzung des Begriffs Buchschmuck durch Buchkunst eine umfassendere Würdigung der Büchersammlungen der Kartäuser erlaube. – Krzysztof NIERZWICKI, Die Handschriften der Kartause *Paradisus beatae Mariae* in der Kaschubei (S. 199–213), beschreibt die wenig spektakuläre Geschichte der Bibl. der Kartause, über die erst in der Endphase des Klosters Ende des 18. Jh. Aufzeichnungen angefertigt wurden. Erhalten sind noch 21 Codices ab dem 13. Jh. und einige Bücher, die in das Priesterseminar Pelplin übergingen. – Ulrich KÖPF, Zur Spiritualität der frühen Kartäuser und Zisterzienser (S. 215–231), zeigt, wie frühe Kartäuser und frühe Zisterzienser in ihrem Selbstverständnis und in ihrer Spiritualität sich wechselseitig beeinflußten, sei es in der Kritik an dem damals dominierenden cluniazensisch geprägten Mönchtum, in der Anlehnung an das altkirchliche östliche Mönchtum mit seiner starken Betonung der asketischen Elemente und einer Neufassung des Arbeitsethos. – Piotr OLIŃSKI, Prospographische Untersuchungen über die pommerschen und preußischen Kartäuser anhand ihrer Memorialüberlieferungen (S. 255–268), verzeichnet, was an Namen von Prioren und Mönchen aus den kümmerlichen Resten der Memorialüberlieferung erhalten geblieben ist. – Johannes MANGEI, Kartäuserorden und Visionsliteratur im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (S. 289–316), behandelt Visionäre beiderlei Geschlechts aus dem Orden vom 14. bis 16. Jh. und die Rezeption von visionärer Literatur, die häufig auf ihre Eignung für die Verwendung in der Predigt oder für Reformvorhaben herangezogen wurde. – Jerzy KALISZUK / Jacek SOSZYŃSKY, Die Kartäuser und Krakau im 15. Jahrhundert: Geistliche, Bürger und die Universität (S. 317–323), stellen keinen Einfluß des Ordens auf das religiöse Leben der Stadt fest, deren führende Schichten den Kartäusern gegenüber gleichgültig waren. – Almuth MÄRKER, Schweigen und Lesen – Das *Prohemium longum* des Erfurter Kartäuserkatalogs als Wissenschaftspropädeutik am Ende des 15. Jahrhunderts (S. 383–397), analysiert den Bibliothekskatalog der Erfurter Kartause und das *Prohemium*, das, zwischen Schlagwort- und Standortregister des Katalogs eingeschaltet, den Katalogbenutzer dazu führen sollte, sich über das Verhältnis von Frömmigkeit und Gelehrsamkeit Gedanken zu machen. – Oliver AUGE, Frömmigkeit, Bildung, Bücherliebe – Konstanten im Leben des